

Laudatio auf Annette Frier 2026 Dr. Michael Kötz ©



Meine Damen und Herren, die Freude ist groß, bei uns und bei Ihnen – und hoffentlich auch bei ihr – bitte begrüßen Sie mit mir die wunderbare Annette Frier!

Ich sag Ihnen mal offen, was mir zuerst einfiel, als ich anfang, darüber nachzudenken, was es denn zu sagen gäbe über Annette Frier – obwohl, eigentlich traue ich mich ja nicht – das Wort, das mir einfiel, ist irgendwie unschön, irgendwie zu derb. Dachte ich, aber dann hab ich KI gefragt, macht man ja heute so. Und KI hat gesagt: „Als „Rampensau“ ... bezeichnet man einen Menschen, der auf einer Bühne oder im Mittelpunkt extrem leidenschaftlich, selbstbewusst und mit viel Energie auftritt. Das Wort setzt sich aus der Theater-„Rampe“, nämlich dem vorderen Rand der Bühne, zusammen, also die Stelle, wo man sofort alle Blicke auf sich zieht, und dem umgangssprachlich derb angehängten Wort „Sau“.

„Sau“ stünde aber nicht für Schmutz, sondern sei ein verstärkender Ausdruck für Urwüchsigkeit, Ausdauer, Kraft und hemmungslose Leidenschaft bei der Arbeit. Das geht doch, dachte ich. Und dann fiel mir ein, wie Annette Frier – vor zwei Jahren war es, glaube ich – hier auf die Bühne sprang, weil wir den falschen Film mit ihr gestartet hatten, was nicht unsere Schuld war, sondern die Filmproduktion hatte es vermasselt, „Merz gegen Merz“, aber die vorherige Folge. Und was tat sie? Sie sprang aus der ersten Stuhlreihe nach oben, vorn an den Bühnenrand natürlich, und dort sagte sie, das sei der falsche Film, aber es gäbe jetzt Freibier für alle, bis der richtige Film anfinde. Da kam ich gerade ins Kino gerannt und hörte nur noch diesen Satz und sie drehte sich mir zu, sah mich lächelnd an und sagte dann ins Mikrophon „Äh, ich beteilige mich natürlich auch finanziell“. Das war fast großes Kino. Natürlich haben wir ihr Angebot freundlich abgelehnt, dankbar für die großartige Showeinlage und dann draußen wie die Wilden irgendwas zu Trinken organisiert. So ist Sie, meine Damen und Herren, eine der charmantesten Rampen-Dingsbumms, die ich kenne.

Annette Frier ist aus Köln und in Köln sind eigentlich alle irgendwie immer vorn an der Rampe, im Karneval erkennt man es auch außerhalb Kölns. Eigentlich wollte Annette Frier außerdem ein Junge sein und kletterte auf alle Bäume, die ihr in den Weg kamen. Vielleicht, weil es nur Mädchen gab daheim, denn Annette hat eine jüngere und eine ältere Schwester, Sabine Friedrichs, die heute ihre Managerin ist und die ich ganz herzlich bei uns begrüßen darf!! Und nicht nur sie! Ich begrüße herzlich auch die Mutter der beiden, Mechthild Frier, Annette Friers Ehemann Johannes Wünsche, ihre beiden Kinder Bruno und Fritz – und Moritz, den Sohn von Sabine Friedrichs. Na, wenn das kein Familientreffen ist heute hier, was dann? Herzlich Willkommen der Großfamilie!!

In den 70ern kommt Annette Frier auf die Welt, die Mutter ist Lehrerin und der Vater Rechtsanwalt. Nach dem Abitur geht sie auf eine private Schauspielschule in Köln und hat schnell auch schon ein Engagement an einem Privattheater in der Stadt. Und gleich zu Beginn der Schauspielerausbildung ist sie auch vor einer Kamera, tritt in der Comedy-Serie „Familie Heinz Becker“ auf, gegen Ende der Ausbildungszeit dann buchstäblich in Serie, nämlich vier Jahre lang in 63 Folgen in der ironisch übersteigerten Fernsehserie „Hinter Gittern – Der Frauenknast“. RTL hat das sieben Jahre durchgezogen, ohne Sommerpause immer montags, aber im Gegensatz zu, was Sie jetzt denken, mit wirklich guten, aber noch unbekannten Schauspielern. Annette Frier ist die junge Vivi, Aktenzeichen `Raubüberfall und versuchter Mord`. Das hat ihr bestimmt gefallen, auch wenn es damals gar nicht lustig war. „Ich soll Comedy machen?“ soll sie nach dieser Rolle im Knast erstaunt gesagt haben, „Schauspielerei muss doch ernst sein und mit Schmerzen verbunden“, als man ihr kurz danach in der vierten Staffel von „Switch“ eine Parodie angeboten hat, die Parodie der Fernsehserie „Vera am Mittag“ von SAT 1. Aber diese kleine Comedy-Rolle war der Anfang. Mit rheinisch-kölschem Humor erscheint sie bald darauf in „SK Kölsch“ und dann in der Impro-Comedyshow „Schillerstraße“, dort als beste Freundin von Cordula Stratmann in deren Wohnung Schillerstraße 9. 2005 wird Annette Frier für diese Rolle ihren ersten Filmpreis bekommt, den „Deutschen Fernsehpreis“, und, stimmt gar nicht, noch einen, den „Deutschen Comedy-Preis“.

Als Annette Frier übrigens noch hinter Gittern war, als Vivi, Stichwort `Raubüberfall und versuchter Mord` – da gab es im Team einen Regisseur und Drehbuchautor, dem sie nicht widerstehen, ich vermute, eher der ihr nicht widerstehen konnte namens Johannes Wünsche und den gibt es auch heute noch, ich meine als Ehemann. 2008 kommen Zwillinge zur Welt. Viel mehr weiß ich auch nicht, denn Annette Frier erzählt nix Privates oder sagen wir mal, kaum etwas, nicht mal bei „Bunte“ oder „Gala“. Denn hier immerhin hat sie dies gesagt, danach gefragt, wie sie denn nach der Geburt der Zwillinge schon so bald wieder vor der Kamera hätte stehen können: „Mein Mann konnte als Drehbuchautor von zu Hause aus arbeiten und war immer in der Verantwortung für die beiden“, sagt sie und erzählt: „Zu Anfang musste ich wirklich oft lachen, wenn ich gefragt wurde: `Und? Hilft Ihnen denn Ihr Mann mit den Kindern?` Meine Antwort war dann `Ja, ich helfe meinem Mann mit den Kindern`.“

Nur in einem Jahr, 2008, stand sie mal kurz nicht vor einer Kamera und in der Folge vom „Traumschiff“, in der sie 2007 auftaucht, muss sie an sich schwanger gewesen sein. Und wenn nicht da, dann bei „Soko München“ oder auch im „Theater am Bauturm“ im selben Jahr, wo Annette Frier ihr Regiedebüt an diesem Kölner Theater gab. Ein Jahr darauf spielt sie die Hauptrolle in der SAT 1 Produktion „Im Spessart sind die Geister los“ oder die Frau Dr. Sellner in „Achtung Arzt!“. Es folgen Gastauftritte bei der Sitcom „Pastewka“ und viele weitere Rollen. Und als die Zwillinge zwei waren, da wird Annette Frier zu „Danni Lowinski“, zur Titelheldin einer Fernsehserie bei SAT 1 mit 65 Episoden in fünf Staffeln, Autor Marc Terjung. Hier spielt sie eine Rechtsanwältin für die, wie man so sagt, kleinen Leute, in Köln natürlich, wo sonst. Rechtsanwältin mit einem Honorar von einem Euro pro Beratungsminute. `Das Gute am Armsein ist, man hat so wenig zu verlieren,` sagt sie dazu. Vier Jahre macht sie das und Annette Frier glänzt in dieser Rolle, in der die Komik nur noch subkutan verabreicht wird, erscheint also erstmals für viele als eine sogenannte richtige Schauspielerin, eine, die nicht nur blödeln kann, sondern die ihre Zuschauer tief in die Geschichten hineinzieht, als Aufsteigerin in der Anwaltskanzlei unterschwellig mit ein bisschen Klassenkampf, Unterhaltung mit Anspruch, und bei der Annette Frier so hervorsteht, dass sie dafür als Beste Schauspielerin den „Bayerischen Fernsehpreis“ erhält, außerdem erneut den „Deutschen Comedypreis“ und das gleich zwei Mal, obendrein für das Ensemble den „Deutschen Fernsehpreis“. Sie erhält die „Romy“ für ihre Rolle in „Schillerstraße“, den „Deutschen Comedypreis“ und einen „Preis der Presse“ in Luzern –

und den „Deutschen Fernsehpreis“ gabs noch oben drauf ... Sie hätte also gar nicht kommen müssen heute, da ist ja gar kein Platz mehr auf dem Regal über'm Kamin, wo die Preise stehen. Und wenn Annette Frier das auch nicht reich gemacht haben dürfte, sondern eher andere, ich hoffe, wenigstens auch den Autor, die Serie war so beliebt, dass sie für das belgische, dann das niederländische, das ukrainische lese ich, und man höre und staune auch für das US-amerikanische Fernsehen adaptiert wurde.

Man plant deshalb später sogar eine Wiederaufnahme der Serie „Danni Lowinski“, aber Annette Frier war skeptisch und sagte: Das fühlt sich nicht richtig an, weil sich die Gesellschaft so sehr verändert hat“. Ich vermute, sie selbst wollte nun aber auch nicht auf ewige Zeit hin Danni Lowinski sein. Sondern zum Beispiel auch mal Annette Pfeiffer neben Cordula Stratmann und Johann von Bülow in „Wir müssen reden“, Improvisationsfernsehen ohne Drehbuch. Oder die Superdeutsche in der 10-teiligen Doku-Reihe „Geliebte Feinde – Die Deutschen und die Franzosen“ oder die Heidelberger Hoteliersfrau Annette Kramer neben Christoph Maria Herbst und Hannelore Hoger in „Hotel Heidelberg“ oder die Chantal in Markus Gollers „Simpel“, die Heidi in „Das Pubertier“ – und vor allem aber die hätten nicht fehlen dürfen, die großartigen Auftritte neben Maren Kroymann in der Comedyserie „Kroymann“ seit 2017.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Annette Frier, ihr Mann, die Kinder diese permanenten Einsätze, diese dauernde Anspannung ohne Krisen und Spannungen überstanden haben und meine Bewunderung ist groß dafür, wie diese Frau trotzdem in all ihren Rollen und Auftritten eine uneingeschränkte Konzentration und Glaubwürdigkeit, ja lässige Unbedingtheit präsentiert hat. Aber geht das? Kann man das alles wirklich

gleichzeitig machen? Sie habe, erzählt sie, auch in schwierigen Zeiten ihr Lachen nicht aufgegeben, ihre große Entschiedenheit, glücklich zu sein. „Glück ist vermutlich die Summe von vielen Kleinigkeiten“, sagt sie und wenn es nur die Sonne ist, die scheint. „Den kleinen Dingen auf der Strecke mehr Aufmerksamkeit zu schenken als Herrn Putin, das ist, glaube ich, meine Miniglücksformel.“

Von 2018 bis 2022 wird Annette Frier zu „Ella Schön“, erneut Hauptfigur einer diesmal elfteiligen Serie mit ihr als „Asperger-Autistin“, die auf Grund dieses Handicaps ihre Ausbildung zur Rechtsanwältin nicht abschließen kann und es dann mit sympathischem Eigensinn, trotzig-menschenfreundlich trotzdem schafft. Annette Frier zeigt hier ihr ganzes Können. Muss man gesehen haben. Trotzdem war das keineswegs alles, was sie in diesen Jahren tat. Neben Marianne Sägebrecht spielte Annette Frier im Kinofilm „Omamamia“ von Tomy Wigand, neben Devid Striesow als Hape Kerkeling in „Ich bin dann mal weg“, spielt eine Mutter in „Rocky My Heart“, dann die weibliche Hauptrolle in der Komödie von Nico Sommer „Lucky Loser“, in „Jim Knopf“ und „Benjamin Blümchen“ – da sind ihre Zwillinge übrigens zehn, elf Jahre alt, sehe ich gerade – und später in einer ganzen Reihe weiterer Kinofilme, wie „Feste & Freunde“, den wir hier gezeigt haben, 2024 in „Soweit kommt’s noch!“ und neuerdings macht sie auch noch die Regie während sie die Hauptrolle spielt, in „Frier und Fünfzig – Am Ende meiner Tage“, einer Comedy-Serie zur Lebenskrise angesichts des 50. Geburtstages, fiktional natürlich, alles vollkommen fiktional. Vorher aber, nämlich 2019, begann sie erneut eine Fernsehserie, die Annette Frier im Zentrum hat und die sie endgültig in die Wohnzimmer und in die Herzen von Millionen katapultiert hat: „Merz gegen Merz“, jene großartige Comedy-Serie, für die nach wie vor jährlich mindestens eine Folge produziert wird, und jedes Mal ist das Drehbuch-Genie Ralf Husmann der Autor, mit dem Ehepaar Merz, mit Christoph Maria Herbst, dem wir vorletztes Jahr unseren „Preis für Schauspielkunst“ verliehen haben und mit Annette Frier, die ihn allein schon für diese Rolle verdient hätte, die Rolle der wortgewaltig witzigen, immer hintergründig denkenden und bei all dem dennoch warmherzigen Frau mit Sinn für das Komische mitten im Tragischen.

Ob das zugleich die wirkliche Annette Frier ist? Sodass sie einfach nur sie selbst sein muss? Verlockender Gedanke, zumal sie diesen Köll’schen Mutterwitz ja ebenso vor wie neben der Kamera hat oder wenn weit und breit gar keiner zu sehen ist. Aber wahr ist das selten, wenn man die Rolle, die jemand spielt, mit dem Menschen selbst verwechselt, der sich dahinter versteckt und mit ganzem Recht auch verstecken darf. Wäre ja auch noch schöner, wenn wir jetzt alles wissen würden von ihr, nur weil sie so unglaublich präsent, so unübersehbar vorne an der Rampe steht, jederzeit und durch nichts davon abzuhalten, so lächelnd und gewinnend und wenn, dann nur ganz heimlich zweifelnd, so mitreißend, dass es schon stimmt: die Frau ist eine Rampen-Dingsbumms, eine Schauspielerin zum Niederknien. Und das machen wir jetzt auch, wenn auch nur symbolisch, meine Frau Daniela und ich, die wir uns mit freudigem Herzen entschieden hatten: Die muss unseren „Preis für Schauspielkunst“ kriegen dieses Jahr, unbedingt und jetzt gleich!

Meine Damen und Herren - Annette Frier!